

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 66 (1948)
Heft: 26

Artikel: Parfümerie-Fabrik in Zürich-Altstetten: Arch. M. Hauser, Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-56748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

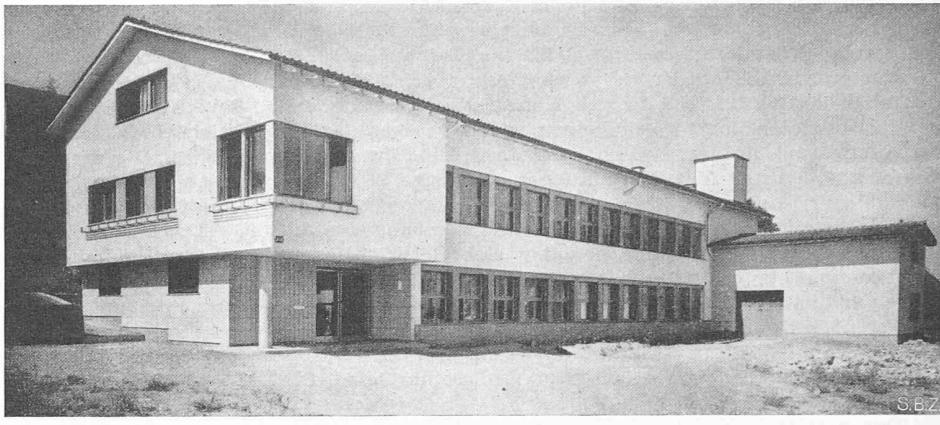
Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild 1. Haupteingang

Arch. M. HAUSER, Zürich



S.B.Z.

Bild 2. Parfümeriefabrik in Zürich-Altstetten, Gesamtansicht aus Osten

entsteht dann leicht die Gefahr einer gewissen Monotonie und es ist die Aufgabe des Architekten, in solchen Fällen trotzdem eine befriedigende Gestaltung zu erreichen. Bei der Fassadengestaltung ist schon eine Variation zu erzielen durch die Verwendung unterschiedlicher, zur Verfügung stehender Elemente. Im vorliegenden Fall wurde der Versuch gemacht, die Durisol-Elemente einem bestimmten Programm anzupassen, wenn nötig durch Einbezug anderer Abmessungen, jedoch ohne die Baukosten dadurch zu erhöhen. Die Fassadenachsen wurden auf Grund der Möblierung des Essaals bestimmt und auf 2,00 m festgesetzt. Die Normal-Elemente wurden dann bei den Fensterbrüstungen verwendet, während für die hochgehenden Felder zwischen den Fensterpfosten besondere Elemente zur Anwendung kamen. Diese Zwischenglieder sind beidseitig durch vorspringende, tragende Holzsäulen eingefasst. Auf eine durchgehende, optimale Fensterfläche konnte in Anbetracht der Zweckbestimmung des Raumes verzichtet werden. — Der Anbau für die Vorratsräume an der Westseite wurde mit besonders dicken, vertikalen Durisolplatten ausgeführt, dadurch entstand ein grösserer Kontrast zwischen Anbau und Hauptbau.

Zu erwähnen ist noch die Heizung, die als Pumpenwarmwasserheizung an die Fernheizung des Fabrikareals angeschlossen ist, unter Umformung von Heisswasser auf Warmwasser.

Die Gartengestaltung

EUGEN FRITZ, Zürich,
Gartengestalter BSG

Auf die Planung der Umgebung wurde besondere Sorgfalt gelegt. Im ehemaligen, zu einem Herrschaftshaus gehörenden Privatgarten führten viele gewundene Wege unter alten Bäumen zu schattigen Sitzplätzen und zum See. Er bestand aus zwei ebenen, durch eine kleine, den Höhenunterschied zwischen Wohnhaus und See vermittelnden Böschung getrennten Teilen. Diese Räume waren zusammenzufassen und in Beziehung zur Kantine zu bringen,

wobei der neue Garten nicht nur ein Zierstück bilden, sondern als wirkliche Erholungsstätte mit vielen Sitzgelegenheiten in Sonne oder Schatten, in der Nähe farbiger Blumenbeete und mit Weitblicken über den See, dienen sollte.

Die trennende Böschung zwischen den beiden Garten-Terrassen wurde ausgemerzt und die Rasenfläche mit leichter Neigung um die neue Kantine gezogen. Der Weg vor den Essräumen liegt horizontal und ist am unteren Ende durch einen Platz mit Sitzmauer abgefangen. Einige Bäume wurden gefällt, um die schöneren Exemplare besser zur Geltung zu bringen und den Sonneneinfall auf die Rasenfläche zu vergrössern. Die Wege sind mit Granit-Mosaikplatten, die breiteren Partien zudem mit einem unregelmässigen Mittelband aus Wildpflästerung belegt.

Im Eingangshof bei der Küche dominiert eine riesige Platane, begleitet von brushhohen Blütensträuchern und einem Hortensienbeet. Weitere Rabatten mit Blumen (längs dem Essaal) und einzelne Gruppen von Blütensträuchern bringen auch sonst belebende Aspekte auf dem dunkleren Hintergrund efeuüberwachsener Nachbarbauten und alter Baumriesen, während von den Sitzplätzen unter den Baumgruppen am See der Blick offen über die geländerlose Uferrampe hinausreicht.

(Der Schluss, enthaltend die Beschreibung des neuen Heizturmes für Werk II, Tafel 16, folgt in einer nächsten Nummer.)

Parfümerie-Fabrik in Zürich-Altstetten

Arch. M. HAUSER, Zürich

DK 725.4 : 668.5 (494.34)

Diese kleine Fabrik in städtischem Gebiet, an einer Halde zwischen Eisenbahn und Hauptverkehrstrasse gelegen, ist ein Eisenbetonbau mit starken Plattendecken für die Lagerräume, besonders im Dachgeschoss. Der gediegene Ausbau und der technische Komfort ergaben sich aus den Bedürfnissen dieser repräsentativen Parfümeriefabrik. Ein späterer Erweiterungs-tract, senkrecht zum bestehenden, ist geplant und soll als niedrigere Baumsasse durch ein Zwischenglied mit der bestehenden Fabrik verbunden werden. Baulich waren umfangreiche Massnahmen gegen das Bergwasser notwendig, sowie kostspielige Umgebungsarbeiten wegen der langen Zu- und Ableitungen und der bergwärts erforderlichen Stützmauern. Baujahr 1946/47, Rauminhalt 3550 m³, Baukosten 105 Fr./m³.

Landwirtschaftliche Bauten des Landheims «Erlenhof» bei Reinach, Baselland

Arch. ERNST EGELER, Basel

DK 728.67 (494.23)

Hierzu Tafeln 18 und 19

Das Landheim Erlenhof ist eine Anstalt für schwererziehbare männliche Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren. Den Kern der Anlage bildet ein Bauernhof von rd. 130 ha, dem die verschiedensten Betriebe angegliedert sind. Eine grosse Gärtnerei und einige Werkstätten wie Schlosserei, Wagnerie, Schreinerei und Schneiderei sorgen in erster Linie für die Bedürfnisse der Anstalt; überschüssige Landesprodukte werden verkauft.

Die Erziehungsmethoden werden geleitet durch die Erkenntnisse der neueren Psychologie. Das bekannte missliche

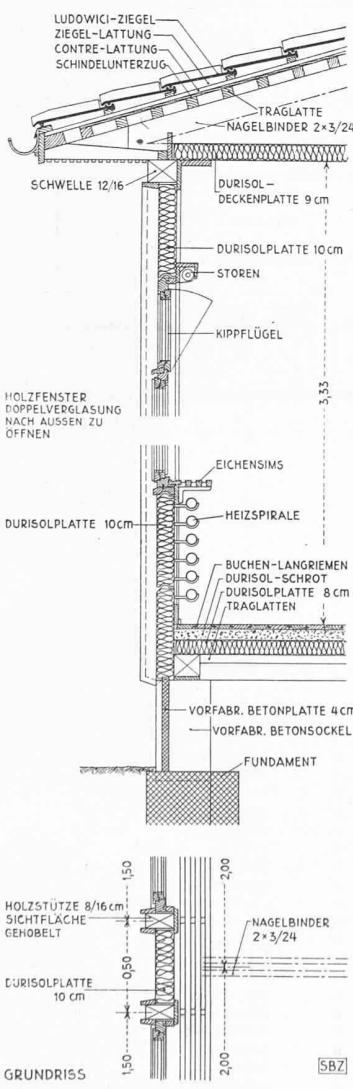


Bild 12. Kantine, Details 1:40